

Mein Job ist mein Hobby?

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Oktober 2012 23:18

[Zitat von Panama](#)

Neee, Melo, war schon auch für dich 😊



Dann gilt meine erste Antwort und ich möchte ergänzen, dass ich es etwas vermessen finde, aus meiner dargestellten Einstellung zum Beruf auf Burn-out und Frust zu schließen! Solltest du alle, die den Beruf nicht als hobby haben, so einschätzen, stimmt doch irgendwas nicht.

Das ist ein Beruf. Damit verdient man Geld, den kann man gerne machen, aber er ist doch eine Pflicht. Die ich nicht ausüben würde, wenn es anders ginge.

Warum muss man gleich krank oder gefährdet sein, weil man nicht ständig "Juchu" schreit, weil man in der Schule arbeiten darf?

Ich für meinen Teil hab das Studium auch nicht aus rein idealistischen Gründen aufgenommen. Ich merkte, mir liegt das, es interessiert mich, ich kann es - und ich muss Geld verdienen. Möglichst so, dass ich noch nebenher meine Familie haben kann (war früher mal Krankenschwester im Schichtdienst, da sieht das schon anders aus - und es wird auch von einem erwartet, dass man das doch alles aus Nächstenliebe und Berufung macht).

Was ist falsch daran, seinen Beruf zwar möglichst professionell und auch überwiegend gerne auszuüben, aber nicht darin aufzugehen? Warum braucht man dann gleich "Hilfe"? (Man merkt, dass mich dieser Hinweis grad ärgert, weil er völlig unangebracht ist - vielmehr brauche ich eigentlich mit dieser Einstellung weniger Hilfe als früher...)